



*Mit Dir*

**Bürgerschaftliches Engagement im  
Stadtgebiet Kerpen**



**EHRENAMTLICH  
ENGAGIERT UND  
MIT DEM HERZEN  
DABEI.**

## **WIR SUCHEN ENGAGIERTE EHRENAMTLICHE**

Wenn auch Sie zu den Menschen gehören, die sich gerne sozial engagieren, und Ihnen gleichzeitig der Kontakt zu Menschen wichtig ist, sind Sie bei der AWO im Rhein-Erft-Kreis und Kreis Euskirchen goldrichtig. Denn sich ehrenamtlich für andere einsetzen heißt mitgestalten, Interessen verwirklichen, sich einmischen und weiterentwickeln.

Das freiwillige Engagement hilft nicht nur anderen, sondern es bietet jedem auch die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu machen. Die Art und Dauer Ihres Einsatzes, Ihre zeitlichen Vorlieben und Möglichkeiten besprechen wir gern mit Ihnen persönlich. Nutzen Sie unsere kostenlose Servicenummer.

**Kostenlose Servicenummer: Wir beraten Sie rund um die Uhr.**

**0800 - 799 6000**

[www.pflege-rheinerft.de](http://www.pflege-rheinerft.de)



**Aus vollem Herzen.**

Pflege im Rhein-Erft-Kreis  
und Kreis Euskirchen

# Grußwort der Bürgermeisterin Kerpen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt, Freiwilligenarbeit, Selbsthilfe – ganz unterschiedliche Begriffe beschreiben das Engagement, das Bürgerinnen und Bürger in Vereinen, Verbänden, Stiftungen und Initiativen leisten.

Engagement sichert und schafft sozialen Zusammenhalt und fördert den Gemeinsinn. Damit ist es eine wesentliche Triebfeder für die Weiterentwicklung und für die Zukunftsfähigkeit in der Stadt Kerpen und damit die Gemeinschaft der Menschen, die hier leben. Es schafft Lebensqualität vor Ort – und bereichert nicht nur diejenigen, denen das Engagement zugute kommt, sondern auch diejenigen, die sich engagieren. Folgerichtig ist es somit ein zentrales Anliegen der Stadt Kerpen, bürgerschaftliches Engagement anzuerkennen und zu fördern.

Im Rahmen des Europäischen Jahres 2011 zur Freiwilligentätigkeit bietet die vorliegende Broschüre „Mit Dir“ einen Einblick in das in Kerpen stark ausgeprägte bürgerschaftliche Engagement. Anspruch der Broschüre ist es, Kerpener Bürgerinnen und Bürger über das bürgerschaftliche Engagement zu informieren, zu interessieren und zu einer Mitarbeit anzuregen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Vernetzung bestehender Angebote und deren Akteure. Deshalb freue ich mich, dass dieses Projekt des Katholischen Bildungswerkes in Kooperation mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern verwirklicht werden konnte. Ein herzlicher Dank geht an die Fotofreunde Horrem e. V., die einen erheblichen Anteil an der gelungenen Umsetzung haben, an die Kunsthistorikerin Annette Ziegert und an Ulrike Nießen vom Katholischen Bildungswerk im Rhein-Erft-Kreis.

Ich hoffe, mit dieser Broschüre Ihren Ideen und Vorstellungen von bürgerschaftlichem Engagement neue Impulse geben zu können. Lassen Sie uns Hand in Hand das Miteinander in der Stadt Kerpen gestalten.

Ihre

Marlies Sieburg  
Bürgermeisterin



# Vorwort

Das Jahr 2011 ist das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit.

Freiwilligentätigkeit, auch als Ehrenamt, Bürgerschaftliches Engagement oder Freiwilligenarbeit bekannt, leisten in Deutschland Millionen von Menschen unentgeltlich auf unterschiedliche Art und Weise. Sei es im Rahmen von Vereinen, Institutionen, Initiativen oder als Einzelperson.

In dieser Broschüre stellen wir exemplarisch zehn Kerpener BürgerInnen und ihr ehrenamtliches Engagement in Wort und Bild vor.

Durch unsere Arbeit an dieser Broschüre haben wir interessante Menschen kennengelernt und erfahren, wie vielseitig ehrenamtliche Arbeit sein kann und wie viel Freude Menschen an Tätigkeiten haben, die sie als sinnvoll erachten.

Aber es kamen auch kritische Fragen auf:

- Werden ehrenamtlich Tätige im Rahmen von Sparmaßnahmen ausgenutzt?
- Inwieweit wird durch ehrenamtliche Tätigkeiten eine bezahlte Arbeitsstelle ersetzt?
- Ersetzt die unbezahlte ehrenamtliche Arbeit staatliche Aufgaben?

Hier bewegt sich ehrenamtliche Arbeit in Grenzbereichen, die es im Auge zu behalten gilt.

Dennoch bleibt unser Bild vorwiegend positiv. Ohne ehrenamtliches Engagement würde es so manches, gerade im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich nicht geben.

Unser besonderer Dank gilt allen in dieser Broschüre Porträtierten und den Vereinen und Institutionen, für die sie arbeiten.

Übrigens, auch diese Broschüre wurde von Kerpener Bürgerinnen und Bürgern ehrenamtlich unter der Leitung von Annette Ziegert erarbeitet.

Wir wünschen viel Spaß beim Blättern und Lesen!

Colin Basham

Irmgard Bernartz

Georg Grübl

Renate Kosanke

Renate Krey

Herma Müllenmeister

Gerhard Schaefer

Hermann Schaeven

Katharina Schmitz

# Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Bürgermeisterin Kerpen..... 1

Vorwort ..... 2

## Im Stadtgebiet Kerpen bürgerschaftlich engagiert:

	<b>Katharina Schmitz</b> „Ich habe Menschen immer so angenommen, wie sie sind ...“	<b>4</b>
-----------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------	----------

	<b>Karin Meyer</b> „Jeder hat eine andere Not ...“	<b>6</b>
-----------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	----------

	<b>Alexander Mörsch</b> „Alle ziehen hier an einem Strang ...“	<b>8</b>
-----------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	----------

	<b>Ines Weßler</b> „Von heute auf morgen mit 25 Kindern beglückt.“	<b>10</b>
------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------	-----------

	<b>Angela Winkelmann</b> „Ich bitte zum Tanz.“	<b>12</b>
-------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------	-----------

	<b>Thomas Mahrt</b> Aus einem „zusammengewürfelten Haufen“ eine Mannschaft machen ...	<b>14</b>
-------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------	-----------

	<b>Hans-Wilhelm Horn</b> „Das Gleichgewicht in der Natur erhalten“	<b>16</b>
-----------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------	-----------

	<b>Dagmar Oetken</b> „Tierhaltung darf kein Luxus sein ...“	<b>18</b>
-----------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-----------

	<b>Renate Stürmer</b> Bibliotheksführerschein und mehr ...	<b>20</b>
-----------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------	-----------

	<b>Franziska Wilkens</b> „Gar nicht so einfach wie gedacht ...“	<b>22</b>
-----------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------	-----------

Freiwilligenbörse Kerpen.....24

Büro für bürgerschaftliches  
Engagement der Stadt Kerpen.....25

Kerpener Netzwerk *55plus*.....26

Begegnen – Lernen – Handeln .....28

Branche.....U 3

Impressum.....U 3

*U = Umschlag*



Lichtdurchflutete Räume begrüßen uns. Helle, bunte Farben und ein offener Gemeinschaftsbereich mit liebevoll gedecktem Frühstückstisch. Vor einer der Türen brennt in einem großen Windlicht eine Kerze. „Das soll allen sagen, dass hier ein Mensch gestorben ist“, erklärt uns Katharina Schmitz, die wir im stationären Hospiz Erftaue bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit treffen. Wir führen das Gespräch im Raum der Begegnung.

Katharina Schmitz, die als Bekleidungstechnikerin viele Jahre für eine Firma auch im Ausland arbeitete, dachte schon früh über eine Aufgabe neben ihrer Erwerbsarbeit nach. Ihre Motivation zur Arbeit im Hospiz war dann schließlich eine ganz persönliche.

Bereits mit Ende 20 verlor sie ihren Mann, den sie bis zum Tod begleitete, 1998 verstarb ihr Vater. Mehrere Jahre benötigte sie, um das Erlebte zu verarbeiten. Als sie dann 2005 auch ihre Mutter bis zum Tod begleitete, stand ihr Entschluss fest, „in diesem Bereich etwas zu machen“.

Katharina Schmitz meldete sich als ehrenamtliche Kraft im Hospiz, absolvierte 4 Grundseminare und betreut inzwischen 25 Stunden im Monat ihre „Gäste“, wie die Bewohner des Hospizes genannt werden, sowie deren Freunde und Angehörige. Gefragt, wie genau ihre Arbeit aussehe, sagt sie: „Zeit miteinander verbringen“. Und dabei aushalten, dass ein Gast bei ihrem nächsten Besuch vielleicht schon gestorben ist.

Katharina Schmitz mag die Menschen hier. Sie holt sie da ab, wo sie gerade stehen, unabhängig von Bildung und Konfession. Mit ihrem Ehrenamt geht sie bei Freunden nicht hausieren. Wird sie gefragt, gibt sie Auskunft und fühlt sich von ihrer Umwelt akzeptiert.

## **„Ich habe Menschen immer so angenommen, wie sie sind ...“**

Katharina Schmitz bildet sich weiter, indem sie Aufbauseminare und Vorträge besucht. Während ihres Anerkennungsjahres hat sich eine Gruppe von Gleichgesinnten gebildet, unter denen einmal pro Monat ein persönlicher Austausch über entstandene Probleme stattfindet. Katharina Schmitz lobt, dass der Hospizverein sehr sorgsam mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern umgeht und ihnen immer professionelle Hilfe zur Seite stellt.

Fragt man sie nach Verbesserungsvorschlägen, so erwähnt sie das Gesundheitssystem, das einem Gast nur einen Aufenthalt von maximal drei Monaten im Hospiz finanziert. Für die Zukunft wünscht sie sich, dass sich einerseits mehr Menschen für dieses Ehrenamt interessieren und andererseits, dass mehr Menschen diese Hilfe in Anspruch nehmen.





**W**ir besuchen Karin Meyer beim Kerpener Stadtfest 2011 auf dem Kirchplatz der Martinuskirche. Sie und ihre Mitarbeiter haben dort einen Stand mit Kuchen, Getränken und einen Flohmarktstand aufgebaut, um Spenden für ihr Sozialprojekt „Teestube Lichtblick“ zu sammeln.

Ihren beruflichen Werdegang als Steuerfachfrau beendete sie mit der Geburt ihrer Kinder. Seitdem ist Karin Meyer ausschließlich ehrenamtlich tätig. 1999 gründete sie die Sozialeinrichtung „Teestube Lichtblick“, die im Capitelsaal der Martinuskirche in Kerpen ihre Anlaufstelle hat. Hier bekommen ca. 60 bis 75 bedürftige Personen einmal pro Woche ein Frühstück und ein Mittagessen, Lebensmittel und Kleidung.

Ihr Hauptanliegen aber ist, sich um Menschen in ihrer jeweils ganz individuellen Not zu kümmern, egal wie diese aussieht. Jeder habe eine andere Not – so ihr Ansatz. Sie hilft bei Problemen mit der ARGE, begleitet zum Arzt, richtet Wohnungen ein, bringt Kinder zur Schule. Für Analphabeten füllt sie Formulare aus. Die Häufigkeit ihres Einsatzes ist sehr unterschiedlich und kann bei 2- bis 3-mal pro Woche liegen, aber auch täglich sein.

Angefangen habe alles damit, dass sie im Rahmen ihrer Tätigkeit bei der Sindorfer Kleiderkammer vier Obdachlose, die unter einer Brücke lebten, über ein halbes Jahr betreut und schließlich Wohnungen für sie gefunden habe. Die erforderliche Mietkaution lieh sie ihnen von Spendengeldern. Und bekam jede Mark zurück. „Ich habe ihnen gesagt, dass ich das Geld zurück brauche, um danach an-

deren helfen zu können. Und das hat funktioniert. An jedem ersten des Monats standen sie vor meiner Tür und haben 100 D-Mark vorbeigebracht. 8 Monate lang. Strahlend.“ Das Wissen, wie man mit Menschen in Not umgeht, hat sie sich selbst erarbeitet.

## „Jeder hat eine andere Not ...“

„Ich bin als Kind behütet, aber sehr arm aufgewachsen und wurde immer ignoriert, weil wir kein Geld hatten. Ich habe mich schon in der Schule um andere gekümmert, die noch ärmer waren als ich. Irgendwie ist das mein Ding. Ich weiß nicht warum, aber das lag wohl schon in meinen Genen. Ich hatte immer schon das Bedürfnis anderen zu helfen“.

Von dem Glück, das sie im Leben habe, wolle sie etwas an andere abgeben. Auch wenn das in der Vergangenheit nicht immer alle nachvollziehen konnten und sie fragten, warum sie sich gerade um Obdachlose kümmern. Auf den Veranstaltungen, Galas und Bällen, zu denen sie eingeladen wird, gelingt es ihr aber auch immer wieder andere zu bewegen, sich mehr mit den individuellen Gründen von Menschen in Not auseinanderzusetzen. Besonders schöne Erlebnisse sind für sie, wenn etwas von den Menschen zurückkommt, die sie betreut. Das können kleine Geschenke sein wie ein paar gepresste Blumen oder ein Anruf an Silvester mit guten Wünschen für das Neue Jahr. Ihr größter Wunsch ist, ein Haus für Obdachlose zu bauen, mit 1-Zimmer Appartements, wo alles drin ist, Wäscherei, Küche etc. Aber jeder, der einzieht, müsse bereit sein, Arbeit für die Gemeinschaft im Haus zu übernehmen – ganz im Sinne ihres Ansatzes, Eigenverantwortung zu fördern.





**A**lexander Mörsch ist 24 Jahre alt und engagiert sich ehrenamtlich im Pfadfinderstamm „Glückauf“ in Neu-Bottenbroich. Er ist Gruppenleiter der Roverstufe (Altersgruppe ab 16 Jahre) und Kassenwart. Von Beruf ist er Diplomkaufmann. Als neugieriger 8-Jähriger kam er durch einen Freund zu den Pfadfindern. Er startete in der Wölflingsgruppe, das sind die Jüngsten bei den Pfadfindern, und durchlief alle Stufen des Pfadfinderstammes. Besonders motiviert haben ihn während dieser Zeit das Zusammensein mit den anderen Kindern, die Pfadfinderlager und die daraus resultierenden gemeinsamen Erlebnisse. Für Alexander Mörsch ist Pfadfinderei nicht nur ein Hobby, sondern auch eine Lebenseinstellung.

Im Rahmen seiner Leitungstätigkeit hat er sich entschieden, die Woodbadgeausbildung zu durchlaufen. Das ist eine spezielle, weltweit anerkannte Ausbildung für Pfadfinderleiter. Neben dieser Ausbildung nimmt er gemeinsam mit den anderen Leitern auch an anderen freiwilligen Fortbildungsmöglichkeiten teil, wie z. B. dem ZEM, einer alljährlich stattfindenden Leiterschulung im Köln-



## „Alle ziehen hier an einem Strang ...“

Bonner-Raum, oder dem Bezirkskurs. Diese Maßnahmen werden vom Pfadfinderstamm selbst finanziert, da hier besonders viel Wert auf die Aus- und Weiterbildung gelegt wird.

Als Gruppenleiter der Roverstufe ist Alexander Mörsch für die Planung und Durchführung von Projekten, für methodische Schulungen und Lagerfahrten zuständig.

Wenn kein Lager oder keine besondere Aktion ansteht, so ist Alexander Mörsch ca. 1 ½ Stunden pro Woche mit Vorbereitung und Organisation für die Pfadfinder beschäftigt. Aber eigentlich, so sagt er, kann man die Zeit, die man für die Pfadfinder investiert, gar nicht richtig beziffern.

Denn selbst wenn keine Gruppenstunde oder Leiterrunde ansteht, so ist das Thema Pfadfinder auch im Privaten stets präsent. Obwohl er in seinem privaten Umfeld anfangs für seine Arbeit noch

belächelt wurde, wandelte sich durch Einladungen und Erzählungen das Bild über die Pfadfinder schnell. Er selbst und auch andere Pfadfinderleiter haben festgestellt, dass bei Berufsbewerbungen ihre Arbeit bei den Pfadfindern stets als positiv bewertet wird.

Es ist die Summe aus allen Erlebnissen und Eindrücken, die seine Arbeit so schön machen. Sei es, dass die Jüngsten in der großen Runde am Lagerfeuer im feierlichen Rahmen ihr Versprechen abgeben oder aber, dass sich zum 100-jährigen Jubiläum der Pfadfinder über 100 Pfadfinder vor dem Kölner Dom versammelt haben.

Zu seinem eigenen Stamm sagt er, dass er es toll findet, dass alle zusammenhalten und für einander da sind. „Ich bin einfach stolz, ein Pfadfinder zu sein“, sagt er zum Abschluss. Und das merkt man ihm auch an.



Wenn der Piepser geht, dann läuft man los. „ Ab zum Gerätehaus, zieht sich um und fährt zum Einsatzort. Ob Tag oder Nacht. Was auch immer gerade ist.“ An Silvester Alkohol zu trinken hat sie sich längst abgewöhnt.

Ines Weßler arbeitet bei der Freiwilligen Feuerwehr und fährt zwischen 30 und 50 Einsätze pro Jahr. Hochwasser, Brände, Verkehrsunfälle.

Ein Bekannter nahm sie mit 14 mit zur Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr in Balkhausen-Türnich. Seitdem ist die inzwischen 30-jährige Versicherungskauffrau mit Herz und Seele dabei. „Ich arbeite für die Sicherheit der Menschen vor Ort. Für mich ist diese Arbeit Berufung. Sinnvolles zu tun, im Notfall Tag und Nacht zu helfen, das treibt mich an“. Mit ihrer Arbeit bei einer Versicherung verdiente sie ihren Lebensunterhalt, für die Arbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr aber schlage ihr Herz.

2004 kam sie zum Löschzug Brüggen. Sie besuchte Seminare, nahm an Fortbildungen und Lehrgängen teil. Übungen am Gerätehaus gehören zu ihrem Alltag. Ihr LKW-Führerschein ermöglicht ihr, auch Löschfahrzeuge fahren zu können.

Vor 2 Jahren bat sie der Jugendwart um Mitarbeit in seiner Gruppe der 10-17-Jährigen, als Ansprechpartnerin für die Mädchen. Als er die Gruppe wegen beruflicher Verpflichtungen abgeben musste, kam sie von heute auf morgen zu 25 Kindern, 4 Mädchen und 21 Jungen. Jungen Menschen



den Weg zu einem verantwortungsbewussten Leben zu zeigen, ist ihr Anliegen. Gute Teamarbeit sei Grundvoraussetzung für die Arbeit bei der Feuerwehr. Das vermittelt sie auch dem Nachwuchs:

„Wer bei uns ein Querschieser ist, den Helden spielen will und nicht im Team arbeitet, für den ist die Arbeit nichts“. Die Illusion, dass man es jeden Tag mit einem Großbrand zu tun hat, nimmt sie den Kindern schnell. Unter der Woche trifft man sich. Zum Lernen, Üben oder zur Besprechung der vielen Aktivitäten, die anstehen. Das kann auch mal die Einstudierung eines Musicals für ein Jubiläum sein. Ihre Arbeit als Jugendwartin ist selbstbestimmt. Es gibt keine festgeschriebenen Lehrpläne. Was sie den Kindern und Jugendlichen vermittelt, entscheidet sie selbst.

Auf die Frage, was gerade die Arbeit bei der Freiwilligen Feuerwehr Jugendlichen vermitteln, betont sie das gemeinsame Ziel, Menschen in Not zu helfen.

Kinder und Jugendliche lernen in Gemeinschaft mit anderen, respektvoll miteinander umzugehen. Soziale Herkunft spiele dabei keine Rolle. Im Team zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen und Disziplin zu üben. In der Öffentlichkeit ein Vorbild zu sein. Das möchte sie vermitteln: „Wie wollt ihr für andere ein Vorbild sein und Vertrauen in euch aufbauen, wenn ihr an Karneval sturzbetrunken aus dem Zelt wankt?“. Die Kinder seien stolz auf ihre Arbeit. Beim Martinsumzug z. B., wenn sie in ihren Uniformen herumlaufen und das Martinsfeuer sichern und zu ihrer Klassenlehrerin sagen dürfen: „Nur bis hier!“ Und stolze, selbstbewusste Kinder und Jugendliche zu erleben, macht auch die Jugendwartin Ines Weßler glücklich.

**„Von heute  
auf morgen  
mit 25 Kindern  
beglückt.“**





**D**ie Vorfreude beginnt schon bei der Busfahrt zur Tanzschule. Und am Ende wollen sie gar nicht mehr gehen. „Es ist faszinierend zu sehen, wie viel in einer Tanzstunde passiert“, sagt Angela Winkelmann, die in ihrer Tanzschule ehrenamtlich Tanzstunden für demenziell Erkrankte anbietet. Als kostenloses Angebot für Seniorenwohnheime. „Mir ist es ein Anliegen, die Menschen aus den Seniorenwohnheimen rauszuholen und an die Erinnerung von damals anzuknüpfen: Ich gehe aus. Ich mache mich schick und gehe zum Tanz. Ich kaufe mir meinen Kaffee oder meine Cola selbst. Ich bezahle das mit meinem Geld.“

## „Ich bitte zum Tanz.“

„Der Ursprung zu meiner ehrenamtlichen Tätigkeit liegt bei meiner Oma, die vor vielen Jahren demenziell erkrankt war und über die ich viel über Demenzkranke gelernt habe. Da habe ich schon gemerkt, dass mir der Umgang mit diesen Menschen liegt.“

Über Foren und Schulungen hat sich die gelernte Krankenschwester speziell im Bereich Demenz weitergebildet. Die Inspiration zu ihrem Tanzprojekt kam durch ein ähnliches Kölner Tanzevent.

Jede Tanzstunde hat eine klare Struktur, beginnt und endet immer mit demselben Tanz. Hat ein Thema, das an die Erinnerungswelten der Teilneh-



merInnen anknüpft. „Wir hatten zum Beispiel das Thema Berufe. Da hatte ich verschiedene Materialien dabei, die man mit Berufen in Verbindung bringen kann. Eine Schere für eine Schneiderin, einen Kochlöffel für einen Koch. Ich habe die Gegenstände im Tanz genutzt und typische Handbewegungen für verschiedene Berufe finden lassen“.

Je nach Mobilität der TeilnehmerInnen bietet sie Sitztänze an, aber auch Tänze mit Bewegung im Raum, die auch von Rollstuhlfahrern gemacht werden können. Sie arbeitet mit Musik, die die TeilnehmerInnen aus der Vergangenheit kennen. „Ich kenne die Frau, die da singt“, kam einmal von einem

Teilnehmer. „Die ist Griechin. Hat langes schwarzes Haar“.

Ein Tanznachmittag dauert 1,5 Stunden. Die Vorbereitung nimmt ca. 6 Stunden in Anspruch. Die Arbeit macht Angela Winkelmann großen Spaß: „Ich finde das unheimlich schön zu sehen, wie die Teilnehmer sich freuen, wenn sie im Bus vorfahren, rumwibbeln und mit Begeisterung bei der Sache sind“.

Was sie bedauert ist, dass es für die Seniorenwohnheime so schwierig zu organisieren sei, die TeilnehmerInnen zum Tanzunterricht zu bringen. Da wünscht sie sich Veränderung.



## Aus einem „zusammen- gewürfelten Haufen“ eine Mannschaft machen ...

**W**ir sitzen im Vereinsheim des VfL-Sindorf und sehen auf zwei Fußballplätze. Bei jeder Wetterlage wird hier in jeder Altersstufe trainiert. Thomas Mahrt aus Kerpen-Sindorf – seit 7 Jahren ehrenamtlicher Jugendtrainer – weicht uns in die Arbeit eines Fußballtrainers ein. Sein Ehrenamt habe ihn gefunden, sagt er. Er war zunächst Webmaster des Vereins und dachte manches Mal beim Beobachten des Trainings: „Ich würde das anders machen“. 2005 wechselte er dann vom Internet zum Trainer-Auftritt. Seitdem investiert er jede Woche ca. 10 Stunden Zeit in die Aufgabe, die ihm anvertraute Jugendmannschaft zu trainieren und zu den Spielen zu begleiten.

Für Thomas Mahrt ist es wichtig, dass jeder Trainer über eine entsprechende Qualifikation verfügt, die man sich in Wochenendkursen aneignen kann. Er selbst hat in einem 4-wöchigen Lehrgang im DFB-Stützpunkt seine Trainer-C-Lizenz erworben. Sie befähigt ihn, alle Juniorenmannschaften außer Junioren-Regionalliga/Bundesliga zu trainieren. Die Arbeit mit den Jugendlichen gibt ihm ein hohes Maß an Zufriedenheit. Persönlichen Ehrgeiz stellt er in den Hintergrund. Wichtig ist ihm, dass die Ju-

gendlichen Spaß haben, sich in eine Mannschaft einzubringen, die Fähigkeit entwickeln, sich zurückzunehmen und auch mit denen fair zu agieren, die sie nicht so sympathisch finden. Dabei spielt auch Integration eine wichtige Rolle. Aus einem „zusammengewürfelten Haufen“ von Jugendlichen eine Mannschaft zu machen ist sein Ziel.

Was er sich für die Zukunft wünsche? Einen zusätzlichen Trainingsplatz für die mehr als 20 Mannschaften und ein intensiveres Sponsoring durch ortsansässige Firmen zur Deckung der kontinuierlich anfallenden Kosten.

Auch an den Staat hat er einen Wunsch: Als kleines Dankeschön für die Ehrenamtler sollte der nicht unerhebliche persönliche Aufwand, wie z. B. Fahrtkosten, steuerlich begünstigt werden.





**H**ans-Wilhelm Horn ist Sprecher der Ortsgruppe Kerpen des NABU Rhein-Erft (Naturschutzbund). Wir treffen ihn im Rahmen einer naturkundlichen Führung rund um den Papsthügel auf dem Marienfeld.

## „Das Gleichgewicht in der Natur erhalten“

„Ich bin oben von der Küste und wollte als Kind eigentlich Biologie studieren. Aber in den 1950er Jahren, da machte man das nicht. Das galt als brotlose Kunst. Und da habe ich mich für ein Chemie-Ingenieurstudium entschieden.“

Nach Eintritt in den Ruhestand hat er sich dann für die Mitarbeit im NABU entschieden. Weil ihn Natur schon immer interessiert habe, er aber während seines Berufslebens nicht genug Zeit hatte, diesem Interesse nachzugehen. Eine größere Werbeaktion hatte ihn auf die Arbeit des Naturschutzbundes aufmerksam gemacht.

„Wir machen Biotoppflege, betreuen eine Obstwiese, sind für sämtliche Nistkästen auf den Kerpen Friedhöfen zuständig. Im Zusammenhang mit der Antragstellung, das Gebiet um den Boisdorfer See unter Naturschutz zu stellen, haben wir in den letzten Jahren viele Kartierungen vorgenommen, um darzustellen, welche Tiere in der Gegend leben und wie viele“. Das kann für Schmetterlingsexper-

ten des NABU auch mal bedeuten, die Nacht draußen zu verbringen, um z. B. Nachtschmetterlinge zu beobachten und zu bestimmen. Die Ortsgruppe besteht aus verschiedenen Experten, die für unterschiedliche Tierarten zuständig sind. Hans-Wilhelm Horns Schwerpunkt liegt bei den Wasservögeln.

Ein Interesse, das den gebürtigen Oldenburger schon seit seiner Kindheit begleitet. Das nötige Fachwissen, das er für Infostände aufbereitet und in naturkundlichen Führungen weitergibt, erarbeitet er im Selbststudium. Als Sprecher der Ortsgruppe ist seine Hauptaufgabe, zwischen den Experten und interessierten Laien einen guten Zusammenhalt herzustellen.

Schöne Erlebnisse gebe es in seiner Arbeit für den NABU viele, wie etwa die Beobachtungen in der Winterzeit: „Im Winterhalbjahr gehen wir viel zum Boisdorfer See, einem Rastgewässer. So etwas wie ein Trittstein für Wasservögel, wo Vögel zwei bis drei Tage bleiben und dann weiterziehen. Da kann man schon mal einige seltene Vögel sehen“.

Das Bewusstsein für die Natur zu schaffen, die Kerpener Bevölkerung für Natur zu sensibilisieren, ist eines der Hauptanliegen des NABU Kerpen und auch ein persönliches Anliegen von Hans-Wilhelm Horn. „Der Mensch kann ohne eine intakte Natur nicht überleben.“



## „Tierhaltung darf kein Luxus sein ...“

Ich heiße Dagmar Oetken und wohne in Kerpen-Horrem. Den Wunsch, mich ehrenamtlich zu engagieren hatte ich schon länger. Ich bin begeisterte Tierhalterin und somit war klar, dass es ein Ehrenamt sein sollte, das mit Tieren zu tun hat. Als ich dann im Herbst 2008 bei einem Tierarzt den Aushang las, dass eine Tiertafel in Bergheim aufgebaut werden soll, wusste ich sofort: Das ist genau das, was ich suche.

Von Armut betroffene Menschen stellen sich oft die Frage, ob sie sich ihre Haustiere überhaupt noch leisten können. An dieser Stelle helfen wir. Unsere Ausgabestelle in Bergheim-Zieverich ist freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Tierhalter, die HartzIV oder eine sehr niedrige Rente beziehen und Obdachlose, können zu uns kommen und erhalten von uns kostenlos Futter und Zubehör für ihre Haustiere. Wir beraten, schaffen den Kontakt zu unserer Hundetrainerin und der Tierphysiotherapeutin.

Wir hören oft, dass wir doch besser den Menschen als den Tieren helfen sollen. Das tun wir! Wir helfen Menschen, ihre Lieblinge zu behalten. Was Tiere dem Menschen



**TIERTAFEL**  
DEUTSCHLAND

[www.tiertafel.de](http://www.tiertafel.de)

bedeuten können, können nur Tierhalter nachempfinden. Daher versteht nicht jeder unser Engagement. Es gibt viele bewegende Momente in meiner Arbeit: Eine krebskranke Rentnerin sagte neulich: „Ich habe diesen Hund nie gewollt. Meine Kinder haben ihn mir geschenkt. Aber durch diesen Hund habe ich so viel Kraft und Lebensfreude zurückbekommen, dass ich ihn nie mehr hergeben werde.“

Das geht ans Herz und treibt mir die Tränen in die Augen.

Oder wenn wir mit dazu beitragen können, dass ein Tier seine lebensnotwendige OP oder teure Medikamente erhält, die der Halter nicht bezahlen kann und er uns dankbar drückt und die Kinderaugen wieder leuchten – dann ist das Dank genug.

Zu meinen Aufgaben gehört neben der Arbeit an der Anmeldung auch die Öffentlichkeitsarbeit. Ich bemühe mich um Termine bei Tieraussstellungen, -messen, Tierheimfesten, damit wir mit unseren Infoständen ein breites Publikum erreichen und uns viele Menschen kennenlernen. Außerdem bin ich natürlich im Organisationsteam für den jährlichen DogWalk. Beim DogWalk „erlaufen“ Hunde Futterspenden für Katzen und Hunde. Je absolviertem Kilometer bekommt die Tierhalterin von Sponsoren je eine Dose Tierfutter geschenkt.





Sie liebt Literatur. Und so ist es kein Wunder, dass Renate Stürmer 1993 begann, sich ehrenamtlich in der Katholischen Öffentlichen Bücherei in Kerpen-Horrem (KÖB) zu engagieren. Drei Jahre später übernahm sie deren Leitung. An das Datum erinnert sie sich noch gut. Es ist ihr Hochzeits- und Taufdatum.

## Bibliotheksführer- schein und mehr ...

Das notwendige Fachwissen eignete sie sich in einer Ausbildung zur kirchlichen Büchereiassistentin an, aber auch ihre früheren beruflichen Tätigkeiten, z. B. als Verwaltungsangestellte und als Sekretärin, kommen ihr bei den vielen Verwaltungsaufgaben zugute. Die Aufgabengebiete einer Bücherei sind vielfältig: An 4 Tagen in der Woche mit insgesamt 11 Öffnungsstunden können in der KÖB Horrem Bücher, Zeitschriften, DVDs und CDs kostenlos ausgeliehen werden. 16 ebenfalls ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unterstützen sie, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Zu Renate Stürmers Aufgaben gehört zudem, die Finanzierung der Bücherei sicherzustellen sowie Statistiken und Jahresabschlüsse zu dokumentieren. All dies erfordert viel Zeit und einen hohen Einsatz, sodass sie locker auf ca. 22 Stunden in der Woche kommt. Renate Stürmers Engagement geht weit über den normalen Büchereibetrieb hinaus: Sie organi-

siert Bücherausstellungen, Vorlesestunden, Literaturgesprächskreise und Philosophieseminare. Das Interesse an Literatur zu fördern, ist ihr ein großes Anliegen. Besonderen Spaß macht ihr der Umgang mit Kindern. Sie kooperiert mit Kindergärten und Schulen. Für Vorschulkinder beispielsweise bietet sie einen „Bibliotheksführerschein“ an und freut sich, wenn die Kinder anschließend mit ihren Eltern wieder kommen, um sich Bücher auszuleihen. Oder wenn Kinder kommen, um Bücher für ein bestimmtes Thema, das in der Schule besprochen wurde, auszuleihen und sie thematisch beraten kann. Wichtig ist Renate Stürmer auch die Kommunikation mit den anderen Büchereien im Stadtgebiet Kerpen. Man treffe sich in unregelmäßigen Abständen, um sich gegenseitig Hilfestellung zu geben. Auf Tagungen für Bibliotheksleiter bildet sie sich fort.

Ihre Familie unterstützt sie in ihrer Tätigkeit, auch wenn ihre Tochter schon mal kritisch anmerkte: „Wenn Du woanders arbeiten würdest, könntest Du Geld verdienen.“



Lesen ist erleben.....

**WORTREICH**  
IHRE BUCHHANDLUNG

Hauptstraße 199a -50169 Kerpen-Horrem-Tel.: 02273/9904022

[www.buchhandlung-wortreich.de](http://www.buchhandlung-wortreich.de) [info@buchhandlung-wortreich.de](mailto:info@buchhandlung-wortreich.de)



## „Gar nicht so einfach wie gedacht ...“

Ich heiße Franziska Wilkens, bin 71 Jahre alt und war über Jahrzehnte als Telefonistin tätig. Ich liebe Bücher über alles und habe mich immer schon für andere engagiert.

Über das Netzwerk 55 plus bekam ich die Möglichkeit, mich als Vorlesepatin zu betätigen.

Ich konnte zwischen Kindern und Senioren wählen. Und da habe ich gedacht, für Kinder lesen bestimmt ganz viele. Da habe ich mich entschieden, für SeniorInnen in Seniorenwohnheimen vorzulesen.

Als ich das erste Mal im Seniorenwohnheim ankam, bin ich heiter und strahlend auf die Leute zugegangen, habe „Guten Tag“ gesagt und...da kam keine Reaktion. Niemand hat auf mich reagiert. Das ist mir ein paar Tage richtig nachgegangen. Ich dachte, was tust du dir da an. Aber das Gefühl ist längst weg. Heute erlebe ich das anders.

Die BewohnerInnen kennen mich inzwischen und freuen sich auf meinen Besuch.

Ich investiere alle 14 Tage ca. zwei Stunden in meine Tätigkeit. Eine Stunde Vorbereitung und eine Stunde Vorlesen. Dazu kommt natürlich auch die



Beschäftigung mit der Frage, was ich vorlese. Es muss ja möglichst vielen gefallen.

Ich möchte nicht nur vorlesen, sondern versuche auch, die Leute zu Reaktionen und Gespräche über das Gehörte zu bewegen. Sie geistig anzuregen und ein bisschen aus der Reserve zu locken. Ich lese z. B. aus dem Buch „Momente des Erinnerns“. Das löst auch Erinnerungen bei den Zuhörern aus.

Es macht Spaß, wenn man merkt, dass die Leute langsam vertrauter werden und mehr über sich erzählen.

Wenn ich etwas Lustiges vorlese und es kommen so kleine Lacher oder andere Geräusche von den ZuhörerInnen als Zeichen dafür, dass es ihnen gefällt, dann finde ich das sehr schön. Das gibt mir Zufriedenheit. Diese Resonanz brauche ich.

# Freiwilligenbörse Kerpen

...engagiert in Kerpen  
– freiwillig aber niemals umsonst

**Wir sprechen Menschen an, die sich in und für Kerpen engagieren wollen!**

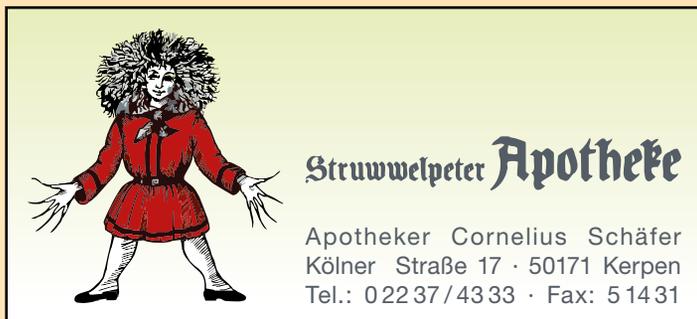
## Sie möchten ...

- gemeinsam mit anderen aktiv werden?
- sinnvolle Projekte unterstützen?
- Ihre Erfahrung einbringen?

Dann sollten wir uns kennenlernen!

## Wir möchten ...

- mit Ihnen herausfinden, wie und wo sich Ihre Wünsche, Fähigkeiten, Erfahrungen und zeitlichen Möglichkeiten am besten einsetzen lassen.
- mit Ihnen besprechen, welche Erwartungen und Vorstellungen Sie an Ihr Ehrenamt stellen.



- Ihnen eine Plattform bieten, um über die zahlreichen Möglichkeiten, die in Kerpener Vereinen, Organisationen und Einrichtungen bestehen, zu informieren

Dazu können Sie gerne einen Beratungstermin mit Birgit Große-Wächter vereinbaren – nehmen Sie doch einfach nach Ausfüllen des Anmeldebogens, den Sie auf der Internetseite der Stadt Kerpen finden, Kontakt auf! Auf unserer Seite zur Freiwilligenbörse finden Sie Organisationen, die freiwillige HelferInnen suchen. Sie finden dort aber auch, was diese Einrichtungen Ihnen als Ehrenamtliche bieten.

## Mehr zum Thema:

- [www.buergergesellschaft.de/engagementfoerderung](http://www.buergergesellschaft.de/engagementfoerderung)
- [www.bagfa.de](http://www.bagfa.de)

## Ihre Ansprechperson:

Birgit Große-Wächter  
Jahnplatz 1, 50171 Kerpen, Raum 61  
Telefon: 02237/58-145  
E-Mail: [bgrosse-waechter@stadt-kerpen.de](mailto:bgrosse-waechter@stadt-kerpen.de)

## Erreichbarkeit:

Haltestelle „Neues Rathaus“, Kerpen.  
Buslinie 920 und 922

# Büro für bürgerschaftliches Engagement der Stadt Kerpen



## Ehrenamtskarte

Die Stadt Kerpen hat mit der Einführung der Ehrenamtskarte im Herbst 2010 einen Beitrag geleistet, ehrenamtliches Engagement zu würdigen. Die Ehrenamtskarte ist eine Wertschätzung für den großen ehrenamtlichen Einsatz der Bürgerinnen und Bürger und verbindet diese Würdigung mit einem praktischen Nutzen. Menschen, die sich in besonderem zeitlichem Umfang für das Gemeinwohl engagieren, können mit der Karte die Angebote öffentlicher, gemeinnütziger und privater Einrichtungen vergünstigt nutzen.

## Kann ich die Ehrenamtskarte erhalten?

Als grundlegende Voraussetzung für die Vergabe der Ehrenamtskarte gilt ein ehrenamtliches oder bürgerschaftliches Engagement von durchschnittlich wenigstens fünf Stunden pro Woche bzw. 250 Stunden im Jahr, zum Beispiel in einem Verein, in einer sozialen Einrichtung oder freien Vereinigung. Die Dauer des bisherigen Engagements sollte drei Jahre umfassen.

## Welche Vorteile bietet Ihnen die Ehrenamtskarte in Kerpen? (Stand Juni 2011)

Inzwischen haben sich zahlreiche Geschäfte, Restaurants, Banken, Vereine und andere Einrichtungen im Stadtgebiet Kerpen bereit erklärt, Ver-

günstigungen für KarteninhaberInnen zu stellen. Außerdem gibt es viele landesweite Angebote, die Sie als InhaberIn nutzen können.

## Sie sind eine Firma oder Organisation und wollen Partner der Ehrenamtskarte werden?

Bitte wenden Sie sich an die Stadt (siehe unten) oder laden das entsprechende Formular direkt von der städtischen Internetseite herunter.

## Weitere Informationen:

[www.ehrensache.nrw.de](http://www.ehrensache.nrw.de) oder bei der Stadt Kerpen: [www.stadt-kerpen.de](http://www.stadt-kerpen.de), „Soziales und Bildung“, „Ehrenamtskarte“

Birgit Große-Wächter, 02237/58-145 oder  
E-Mail: [bgrosse-waechter@stadt-kerpen.de](mailto:bgrosse-waechter@stadt-kerpen.de)

SOZIALVERBAND

**VdK**

NORDRHEIN-WESTFALEN



Sozialverband VdK – Verband  
der Kriegs- und Wehrdienstopfer,  
Behinderten und Rentner Deutschland  
**Landesverband NRW e. V.**

## Ortsverband – Kerpen Rhein – Erft – Kreis

Vorsitzende: Regina Schrader-Schmitz  
Am Keuschenend 125 F  
50170 Kerpen

Telefon: 02273/51 508  
Mobil: 0174/9049214  
[Regina.Schrader-Schmitz@gmx.de](mailto:Regina.Schrader-Schmitz@gmx.de)

## Kerpener Netzwerk *55plus*

Das **Kerpener Netzwerk *55plus*** lebt von Gedanken, Wünschen und Ideen, die Kerpener Bürgerinnen und Bürger zusammentragen und verwirklichen wollen. Es ist eine Ergänzung zu den bestehenden Angeboten und freut sich über Zusammenarbeit und Kooperation.

Ziel ist die soziale Vorsorge, die der einzelne für sich dort betreiben kann, Unterstützung für eine gut funktionierende Nachbarschaft und alles was dazugehört, um Vereinsamung im Alter vorzubeugen.

### ► Netzwerk *55plus* in Kerpen:

Für Interessierte findet jeden 1. Donnerstag im Monat eine **Netzwerkversammlung** jeweils um 18.30 Uhr im Rathaus, Kerpen statt.

### Weitere Informationen zu Gruppen und

**Aktivitäten:** mittwochs von 9.00 bis 12.00 Uhr  
und donnerstags von 14.00 bis 18.30 Uhr  
Jahnplatz 1, Zimmer 61

Birgit Große-Wächter: 02237/58-145

**Erreichbarkeit:** Haltestelle: „Neues Rathaus“,  
Buslinien 920 und 922

Das seit drei Jahren bestehende „**Netzwerk *55plus***“ wird gut von den Bürgerinnen und Bürgern im Stadtgebiet Kerpen angenommen. Inzwischen bilden sich weitere Netzwerke in Brüggen und Horrem.



**► Netzwerk 55plus in Brüggen:****Für die Stadtteile Brüggen, Balkhausen, Türnich:**

Für Interessierte findet jeden 4. Montag im Monat um 10.00 Uhr ein Netzwerkfrühstück statt.

**Sprechstunde:** dienstags 10.00 – 12.00 Uhr im Rathaus Kerpen, Jahnplatz 1, Zimmer 61, mittwochs 9.00 – 10.00 Uhr in den Räumen der AWO, Brüggen Raphaelstraße/Gabrielweg. Margot Froning-Olles: 02237/58215

**Erreichbarkeit:** Haltestelle: Am alten Bahnhof  
Buslinien: 920 - 955 - 977 - 966

**► Netzwerk 55plus in Horrem:****Für die Stadtteile Horrem, Götzenkirchen, Neubottenbroich:**

Für Interessierte findet jeden 1. Dienstag im Monat um 16.00 Uhr im Soziokulturellen Zentrum, Mittelstraße, 50169 Kerpen-Horrem eine Netzwerkversammlung statt.

**Sprechstunde:** montags von 10.00 – 12.00 Uhr, Buchenhöhe 5 A (Quartierszentrum, kurz Quaz), 50169 Horrem

**Ansprechpersonen:**

Kathrin und Uli Hübner, 02273/595771  
E-Mail: [huebnerhorrem@googlemail.com](mailto:huebnerhorrem@googlemail.com)  
Mathias Lux, 02273/9919660  
E-Mail: [mathiaslux@gmx.net](mailto:mathiaslux@gmx.net)  
Hilde Heimann, 02273/6510  
E-Mail: [h.heimann46@t-online.de](mailto:h.heimann46@t-online.de)

**Erreichbarkeit:** Haltestelle: Horrem Bahnhof,  
Buslinie: 920 - 941 - 955 - 960 - 964 - 975 - 976  
Regionalexpresslinie: 1-9  
Regionallinie: 38, S-Bahn: 12-13 oder  
[www.stadt-kerpen.de](http://www.stadt-kerpen.de) (→ Soziales & Bildung → Senioren → Freizeit → Kerpener Netzwerk 55plus)  
oder [www.kerpen-55plus.de](http://www.kerpen-55plus.de)



# Begegnen – Lernen – Handeln

## Das Katholische Bildungswerk Rhein-Erft-Kreis als lebenslanger Lernort

Orientierung bieten, Begegnungsräume schaffen und neue Perspektiven entwickeln helfen – das möchte das Katholische Bildungswerk Rhein-Erft-Kreis vor Ort. Gemeinsam mit Kooperationspartnern und Ehrenamtlichen bieten wir in Kerpen Veranstaltungen, Kurse und Qualifizierungsmöglichkeiten für alle Interessierten an. Das Bildungswerk organisiert Gesprächsreihen und Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus Religion, Kultur,

Pädagogik, Lebenshilfe oder Politik, lädt zu Lesungen, Filmen und Ausstellungen ein, erarbeitet vielfältige Angebote für spezielle Zielgruppen wie Familien, Senioren oder Frauen und entwickelt eigene Konzepte wie SchulTag, eine berufliche Qualifizierungsmaßnahme für Betreuerinnen in der Offenen Ganztagsgrundschule. Familienbildung wie Eltern-Kind-Kurse, Vorträge für Eltern und Angebote für Paare wird als wichtiger Schwerpunkt in Kooperation mit Seelsorgebereichen und Familienzentren durchgeführt. Die eigene Medienwerkstatt mit Sitz im Anton-Heinen-Haus in Bergheim qualifiziert mit mobiler Technik für die Mitarbeit im Bürgerfunk und bietet Kerpenern Gruppen die Möglichkeit, ihre Themen ins Radio zu bringen. Anspruchsvolle Filme mit Filmgespräch können die Kerpener dienstagsabends im „Filmfenster“ im Capitol-Theater erleben, die Reihe erhielt den Preis der Filmstiftung NRW für herausragendes Engagement.

Weitere Informationen und das aktuelle Programmheft finden Sie unter:

[www.bildungswerk-rhein-erft-kreis.de](http://www.bildungswerk-rhein-erft-kreis.de)

Kirchstraße 1 b, 50126 Bergheim

Tel: 02271/4790-0

E-Mail: [info@bildungswerk-rhein-erft-kreis.de](mailto:info@bildungswerk-rhein-erft-kreis.de)



# Branche

Liebe Leserinnen und Leser!

Hier finden Sie eine wertvolle Einkaufshilfe, einen Querschnitt leistungsfähiger Betriebe aus Handel, Gewerbe und Industrie, alphabetisch geordnet. Alle diese Betriebe haben die kostenlose Verteilung Ihrer Broschüre ermöglicht. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.alles-deutschland.de](http://www.alles-deutschland.de).

Altenheim.....	U 2
Altenpflege.....	U 4
Apotheken.....	24, U 3
AWO.....	U 2
Buchhandlung.....	21
Krankenhaus.....	28
Seniorenzentrum.....	U 4
Sozialverband.....	25
Spiele.....	21
VdK.....	25

U = Umschlagseite

# Impressum

Ein Projekt der Stadt Kerpen in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk im Rhein-Erft-Kreis und dem mediaprint infoverlag.

## Interviews und Textredaktion

Irmgard Bernartz, Renate Kosanke, Renate Krey, Herma Müllenmeister, Gerhard Schaefer, Katharina Schmitz, Annette Ziegert

## Fotografie

Colin Basham, Georg Grübl, Hermann Schaeven

## Projektleitung

Annette Ziegert

## Projektidee

Birgit Große-Wächter, Ulrike Nießen, Annette Ziegert

## Produktion

mediaprint infoverlag gmbh  
Lechstraße 2, D-86415 Mering  
info@mediaprint.info  
www.mediaprint.info  
www.total-lokal.de



Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.  
50171098/1. Auflage / 2011

## Dank an:

Hans-Wilhelm Horn, Thomas Mahrt, Karin Meyer, Alexander Mörsch, Dagmar Oetken, Katharina Schmitz, Renate Stürmer, Ines Weßler, Franziska Wilkens, Angela Winkelmann, Fotofreunde Horrem e. V., Jugend-Feuerwehr Kerpen-Brüggen, Hospiz „Haus Erftaue“, KÖB Kerpen-Horrem, NABU Rhein-Erft Ortsgruppe Kerpen, Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) Stamm Glückauf Neu-Bottenbroich, Seniorenzentrum DRK Horrem, Teestube Lichtblick, Tiertafel Bergheim, VfL Sindorf



*Herzlich Willkommen zu guter  
Beratung und guten Preisen!*

Sparen Sie noch mehr mit Ihrer Ehrenamtskarte!\*

Hahnenstr. 30  
50171 Kerpen  
Tel. 02237/2550  
Fax: 02237/55925  
[www.adler-apotheke-kerpen.de](http://www.adler-apotheke-kerpen.de)

**Adler** dubben  
**Apotheke**

\* Kein Rabatt auf Rezeptgebühren und verschreibungspflichtige Arzneimittel

# EHRENAMT UND FREIWILLIGENDIENSTE BEI DER CARITAS



„weil man viel zurückbekommt“

„vielfältig und interessant“

„Ich wollte wieder eine Aufgabe haben“

„mit Menschen zusammen zu sein  
macht mir Freude“

„Ich möchte Wartezeit auf einen Ausbildungs-  
platz sinnvoll nutzen“

Ob als Vorlesepate, als Besucher und Begleiter für alte Menschen in unserem **Caritas-Seniorenzentrum**, als Begleitperson bei unseren **Seniorenreisen**, als Hilfe bei Mittagstisch, Cafeteria oder Kleiderkammer: Jeder kann sich so ehrenamtlich engagieren, wie es ihm selber gut tut!

Außerdem gibt es da noch die Freiwilligendienste: alle ab 16 Jahren haben jetzt die Möglichkeit, in Einrichtungen der Caritas entweder ein **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)** oder einen **Bundesfreiwilligendienst (BFD)** für 6-18 Monate abzuleisten. Plätze gibt es z.B. in Kerpen im St. Josef-Haus. Die neuen Freiwilligendienste sind auch für Menschen über 27 Jahren eine Chance, in einer neuen Tätigkeit Erfüllung zu finden und anderen zu helfen.

## Informationen und Kontakt:



Rhein-Erft

**Caritas-Seniorenzentrum St. Josef-Haus Kerpen-Buir:**

Ehrenamt, FSJ/BFD: Tel.: 02275/10 30

**Koordination Ehrenamt und Kontakt zur Pfarrcaritas:**

Caritas-Beratungsstelle, Angela Esser Tel.: 02237/5 24 00

**FSJ und BFD allgemein:** Tel.: 02233/79 90 36 (Personalabt.)

[www.caritas-rhein-erft.de](http://www.caritas-rhein-erft.de) Rubrik „Arbeit, Ausbildung, FSJ/BFD“ - [www.ehrenamtnet.de](http://www.ehrenamtnet.de)